

BRIEFING

# Ernährungssysteme auf der COP29

## Germanwatch-Briefing #1 zu internationalen Klimaverhandlungen und Ernährungssystemen

### Worum geht es?

Ernährungssysteme verursachen global bis zu ein Drittel aller anthropogenen Treibhausgasemissionen.<sup>1,2</sup> Zugleich bedroht der Klimawandel die Ernährungssicherheit von Menschen weltweit durch Extremwetterereignisse und Ernteausfälle, und befördert dadurch auch klimabedingte Migration. Es ist daher unerlässlich, dass die jährlich auf den **UNFCCC-Weltklimakonferenzen (Conference of the Parties, COP)** erfolgenden politischen Weichenstellungen **auch der Transformation unserer Ernährungssysteme** dienen:

- *Deutliche Treibhausgasemissionsreduktionen* innerhalb der Systeme sowie
- ihre *resiliente Ausgestaltung* zur Anpassung an den Klimawandel

sind unerlässlich. Wichtig ist dabei, dass die Transformation der Ernährungssysteme auf allen Ebenen im Sinne einer „Just Transition“ erfolgt. Darüber hinaus muss die Art, wie wir weltweit Nahrung produzieren, verarbeiten, verteilen, vermarkten, konsumieren und entsorgen, grundsätzlich so gestaltet werden, dass das Recht auf angemessene Nahrung für gegenwärtige und künftige Generationen gewährleistet wird, die ökologischen Grenzen der Erde eingehalten und Menschenrechte geachtet werden.

Die **COP29**, die vom **11. bis zum 22. November** in **Baku, Aserbaidschan**, stattfindet, muss dazu einen entscheidenden Beitrag leisten.

### Der Weg nach Baku

- **COP23** (2017) in Bonn: Der Themenkomplex Ernährungssysteme wird mit dem „**Koronivia Joint Work on Agriculture**“-Arbeitsprogramm (**KJWA**) erstmals im Kontext der offiziellen Verhandlungen etabliert.
- **COP27** (2022) in Ägypten: Aus dem KJWA geht das „**Sharm el-Sheikh Joint Work on Implementation of Climate Action on Agriculture and Food Security**“ (**SSJWA**) hervor, das den Fokus auf die Umsetzung der gemeinsam gesteckten Ziele legen soll, darunter die Förderung agrarökologischer Ansätze, nachhaltiger und klimafreundlicher Bewirtschaftungsformen sowie der verbesserten Klimaresilienz.
- **COP28** (2023) in Dubai: Die Staatengemeinschaft verpflichtet sich im Rahmen des **Global Goal on Adaptation (GGA)** dazu, bis zum Jahr 2030 klimaresiliente Ernährungssysteme als Anpassungsmaßnahme zu etablieren. Dies stellt einen wichtigen Bezugspunkt dar, um Ernährungssysteme künftig

---

<sup>1</sup> Crippa, M. et al., 2021, [Food systems are responsible for a third of global anthropogenic GHG emissions](#) (zuletzt abgerufen: 24.10.2024).

<sup>2</sup> Siehe: <https://ourworldindata.org/greenhouse-gas-emissions-food> (zuletzt abgerufen: 04.11.2024).

stärker auf den Klimakonferenzen zu thematisieren, bleibt allerdings zu vage und unkonkret. Des Weiteren wird die „**UAE Declaration on Sustainable Agriculture, Resilient Food Systems and Climate Action**“ veröffentlicht, die inzwischen von 160 Staaten unterzeichnet wurde. Die freiwillige Initiative sieht vor, bis zur COP30 Treibhausgas-Minderungsziele für das Ernährungssystem in die nationalen Klimabeiträge (**Nationally Determined Contributions, NDCs**), Anpassungspläne (**National Adaptation Plans, NAPs**) und langfristigen Strategien zu integrieren. Dies wäre wegweisend – der tatsächliche Fortschritt bleibt allerdings abzuwarten.

- **SB60 Intersessionals** (2024) in Bonn<sup>3</sup>: Nach zähen anderthalbjährigen Verhandlungen einigt sich die Staatengemeinschaft im Juni 2024 in Bonn auf einen gemeinsamen Fahrplan für das **SSJWA** bis zur COP31, darunter zwei thematische Workshops, ein Online-Informationsportal (s.u.) und die Erstellung eines jährlichen Fortschrittsreports. Der gesamte Prozess wird von vielen Beobachter:innen bislang als zu langsam und in den Fortschritten nicht ausreichend bewertet.

## Was ist bei der COP29 in Baku zu erwarten?

Auf der **COP29** sind keine wesentlichen Fortschritte von dem für Landwirtschaft und Ernährungssicherheit zuständigen Verhandlungsstrang **SSJWA** zu erwarten – direkte Verhandlungen dazu stehen nicht auf der Agenda. Demnach soll in Baku nur das bei der SB60 beschlossene Online-Portal vorgestellt werden, das Informationen über Projekte, Initiativen und Strategien zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen für die Landwirtschaft und Ernährungssicherheit bereitstellt.<sup>4</sup>

Im Mittelpunkt der diesjährigen COP29 steht die Einigung auf ein **neues globales Klimafinanzierungsziel (New Collective Quantified Goal on Climate Finance, NCQG)**, das vor allem auch der Unterstützung der ärmsten Länder des Globalen Südens dienen soll. Von entscheidender Bedeutung wäre es, wenn sich die Staatengemeinschaft auf ein Unterziel für die Finanzierung der globalen Transformation der Ernährungssysteme einigen würde. Das ist bei der COP29 nicht zu erwarten, bleibt aber für die Zukunft höchst relevant: In den Jahren 2019 und 2020 flossen bislang lediglich vier Prozent der globalen Klimafinanzierung in die Land- und Ernährungswirtschaft.<sup>5</sup> Die Gelder für ein solches Unterziel sollten dann für Maßnahmen zur Treibhausgasemissionsminderung sowie für die Anpassung an den Klimawandel und die Entschädigung für klimabedingte Schäden verwendet werden. Gleichzeitig und möglichst kohärent zu berücksichtigen sind dabei Klimaschutz, Ernährungssicherheit, Konfliktvorbeugung und Biodiversitätsschutz. Besonders wichtig ist es zudem, dass Kleinbäuer:innen Zugang zu diesen Finanzmitteln erhalten.

Abzuwarten bleibt, inwieweit die COP29-Präsidentschaft tatsächlich wie angekündigt<sup>6</sup> die erhöhte Ernährungsunsicherheit in fragilen, konfliktbetroffenen oder konfliktnahen Gebieten thematisiert und sich für die dringend notwendige Klimafinanzierung für resiliente Ernährungssysteme in diesen Gebieten einsetzen wird.

---

<sup>3</sup> Die Intersessionals sind jährlich in Bonn stattfindende Sitzungen der UNFCCC-Nebenorgane (Subsidiary Bodies). UNFCCC (United Nations Framework Convention on Climate Change): Klimarahmenkonvention.

<sup>4</sup> Siehe: <https://unfccc.int/topics/land-use/workstreams/agriculture> (zuletzt abgerufen: 05.11.2024).

<sup>5</sup> Chiriac, D., Vishnumolakala, H., Rosane, P., 2023, *Landscape of Climate Finance for Agrifood Systems* (zuletzt abgerufen: 24.10.2024).

<sup>6</sup> Siehe: <https://cop29.az/en/media-hub/news/azerbajians-cop29-focus-on-peace-and-climate-nexus-receives-praise-at-the-un-climate-conference> (zuletzt abgerufen: 04.11.2024).

## NDCs und weitere Prozesse und Initiativen

Fundamental wichtig ist die Emissionsreduktion der Ernährungssysteme, die verbindlich in den neuen **NDCs** verankert werden sollte. Diese müssen von den Staaten bis Februar 2025 eingereicht werden und sollen Ziele und nationale Klimabeiträge bis zum Jahr 2035 abstecken. Auf der COP29 wird die Vorstellung von aktualisierten NDCs erwartet. Der bei der COP28 abgeschlossene **Global Stocktake**, der die kollektiven Fortschritte der Staaten überprüft, sowie der jüngst veröffentlichte **NDC Synthesis Report**<sup>7</sup> der UNFCCC hatten erneut eine gravierende Lücke zwischen den in den NDCs zugesagten Reduktionspfaden und den Erfordernissen des Pariser Klimaabkommens offenbart.

Darüber hinaus gibt es weitere wichtige Prozesse und Initiativen, die bei der COP29 zu beachten sind:

- In Zusammenarbeit mit der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) will die COP-Präsidentschaft mit der „**Harmoniya 4 Climate Resilience**“-Initiative unterschiedliche bereits existierende Initiativen koordinieren, um Synergien zu nutzen, Lücken zu identifizieren sowie Maßnahmen und Investitionen für den Aufbau klimaresilienter Agrar- und Ernährungssysteme auf den Weg zu bringen.
- Die „**Declaration on Reducing Methane from Organic Waste**“ als Initiative der COP-Präsidentschaft stellt einen wichtigen Ansatzpunkt dar, um über die besonders klimaschädlichen Methanemissionen zu debattieren, zu denen die Landwirtschaft wesentlich beiträgt. In der Vergangenheit hatte der „**Global Methan Pledge**“ dies bereits adressiert.
- Der Fortschritt der oben erwähnten „**UAE Declaration**“ – wie viele der unterzeichnenden Staaten haben Landwirtschaft und Ernährungssysteme in ihre nationalen Klimapläne integriert und sich unter anderem zu verbindlichen, ambitionierten und messbaren Emissionsminderungen verpflichtet?
- Die Welternährungsorganisation **FAO** wird weitere Teile ihrer **Roadmap** „Achieving SDG2 without breaching the 1.5°C“ vorstellen, der erste Entwurf war bei der COP28 vorgestellt worden.
- Wie schon auf der COP im vergangenen Jahr ist ein **Thementag Ernährung, Landwirtschaft und Wasser** gewidmet (19. November), anlässlich dessen beispielsweise Initiativen der COP-Präsidentschaft vorgestellt werden.
- Viele Diskussionen und viel zivilgesellschaftliches Engagement wird sich auf die Side Events im Nebenprogramm der COP-Verhandlungen fokussieren. Das „**Action on Food Hub**“ stellt dafür eine zentrale Anlaufstelle dar.

## Was fordert die Zivilgesellschaft?

Innerhalb der letzten Jahre hat der Stellenwert von Ernährungssystemen bei den internationalen Klimakonferenzen erfreulicherweise zugenommen. Die bisherigen Ansätze und Bemühungen reichen allerdings längst nicht aus:

---

<sup>7</sup> Siehe: <https://unfccc.int/news/new-un-climate-change-report-shows-national-climate-plans-fall-miles-short-of-what-s-needed> (zuletzt abgerufen: 29.10.2024).

Nach wie vor **fehlt eine ausreichende Berücksichtigung der Potenziale des Sektors für den Klimaschutz** und ein spezifisches **globales Treibhausgasminderungsziel**. Eine klimagerechte und mit den Pariser Klimazielen kompatible und ambitionierte Ausgestaltung unserer Ernährungssysteme ist unabdingbar. Dahingehend müssen sich Deutschland und die EU als wichtige internationale Verhandlungspartner und Taktgeber bei den COPs einsetzen. Doch Engagement auf der internationalen Bühne allein genügt nicht – die explizite Adressierung von Ernährungssystemen in den NDCs in Form von **verbindlichen und ambitionierten Emissionsminderungszielen und -maßnahmen** etwa braucht es vor allem auch im neuen EU-NDC<sup>8</sup>, das aktuell erarbeitet wird, sowie bei der Integration in die nationalen Klimaschutzpläne der Mitgliedsstaaten.

Besonders im Blick zu behalten: Die Berücksichtigung von Ernährungssystemen gewinnt in diesem Jahr noch einmal eine besondere Bedeutung im Kontext der drei Rio-Konventionen – jüngst ging die Biodiversitäts-Weltnaturkonferenz **CBD COP16 (Convention on Biological Diversity)** in Kolumbien mit leider nur unzureichenden Fortschritten zu Ende<sup>9</sup>, im Dezember folgt die **UNCCD COP16 (United Nations Convention to Combat Desertification)** zum Thema Wüstenbildung. Die COP29 in Baku muss daher auch einen stärkeren Fokus auf Synergien und Kohärenzen zwischen Klima-, Biodiversitäts- und Landflächenschutz legen. Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Klima und Biodiversität sind untrennbar miteinander verbunden.

## Was muss national und in der EU noch passieren?

Die Bundesregierung sollte außerdem entsprechend ihrer internationalen Verpflichtungs- und Verantwortungsdimension handeln, **verbindliche und ambitionierte Emissionsminderungsziele unterstützen** und die **klimagerechte und resiliente Ausgestaltung des deutschen und europäischen Ernährungssystems** voranbringen. Dabei ist im Rahmen einer kohärenten Landwirtschafts- und Ernährungspolitik unter anderem der Umbau und die Reduktion der Tierhaltung<sup>10</sup>, der Einsatz für stärker pflanzenbasierte und nachhaltigere Ernährungsweisen, die Wiedervernässung von Mooren, die sozial-ökologische Neuausrichtung der GAP<sup>11</sup> (Gemeinsame Agrarpolitik der EU) sowie die Schaffung alternativer und zukunftsfähiger Geschäftsmodelle<sup>12</sup> für die Landwirtschaft zentral.

Darüber hinaus sollte die Bundesregierung **in der EU ein ambitioniertes neues europäisches NDC unterstützen**. Dessen Ambitionsniveau hängt politisch auch vom EU-Klimaziel 2040 ab – die Einigung darauf steht noch aus und dürfte hart umkämpft werden. In Deutschland steht die Diskussion an, mit welchen Maßnahmen der Sektor Landwirtschaft nach 2030 zur Erfüllung der deutschen und Pariser Klimaziele beitragen wird. Der Klimaschutzplan der Bundesregierung beschreibt den Pfad lediglich bis zum Jahr 2030 – wie es danach weitergeht, ist noch völlig offen und muss beherzt angegangen werden.

---

<sup>8</sup> Die EU legt ein gemeinsames NDC für alle ihre Mitgliedstaaten vor.

<sup>9</sup> Siehe: <https://www.klimareporter.de/international/anti-natur-politik-mit-reserve-planet> (zuletzt abgerufen: 05.11.2024).

<sup>10</sup> Vgl. unter anderem Grethe, H. et al., 2001, [https://www.stiftung-klima.de/app/uploads/2021/06/2021-06-01-Klimaneutralitaet\\_Landwirtschaft.pdf](https://www.stiftung-klima.de/app/uploads/2021/06/2021-06-01-Klimaneutralitaet_Landwirtschaft.pdf) (zuletzt abgerufen: 06.11.2024).

<sup>11</sup> Siehe: [https://www.verbaende-plattform.de/fileadmin/Dokumente\\_u\\_Grafiken/Stellungnahmen/ZUKUNFT\\_GESTALTEN\\_Die\\_Verb%C3%A4nde-Plattform\\_zur\\_GAP\\_nach\\_27\\_Doppelseite.pdf](https://www.verbaende-plattform.de/fileadmin/Dokumente_u_Grafiken/Stellungnahmen/ZUKUNFT_GESTALTEN_Die_Verb%C3%A4nde-Plattform_zur_GAP_nach_27_Doppelseite.pdf) (zuletzt abgerufen: 06.11.2024).

<sup>12</sup> Siehe: <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2024/111-foerderung-proteinproduktion.html> (zuletzt abgerufen: 06.11.2024).

## Der Blick nach vorn und weitere globale Prozesse

Ernährungssysteme werden auch in anderen internationalen Foren debattiert:

- Wenige Tage vor der COP tagte der Welternährungsausschuss (**Committee on World Food Security, CFS**) der FAO. Auch wenn die der UN-Generalversammlung vorgelegten Beschlüsse des CFS nicht rechtsverbindlich sind, wurden wichtige politische Empfehlungen verabschiedet, um Ungleichheiten in den Agrar- und Ernährungssystemen zu bekämpfen. Ein Aktionsplan soll die Sichtbarkeit und Nutzung von CFS-Politikprodukten erhöhen.
- Im Rahmen des **G20-Gipfels** in Rio De Janeiro (18./19. November) soll die „**Global Alliance Against Hunger and Poverty**“ gelauncht werden. Dort braucht es ein starkes Commitment zur Transformation der Ernährungssysteme, das auf die Erfüllung der Klimaziele und Sustainable Development Goals (SDGs) einzahlt. Brasilien, das aktuell noch die G20-Präsidentschaft innehat und sich für die Prioritäten Hunger, Armut und Ungleichheit ausgesprochen hat, kommt dabei als Ausrichter der **COP30** im kommenden Jahr bei der globalen Transformation der Ernährungssysteme eine Schlüsselrolle zu.

---

Unser Briefing zum Thema internationale Klimaverhandlungen und Ernährungssysteme sowie zu den Implikationen daraus für die deutsche und europäische Agrardebatte werden wir nach dieser ersten Ausgabe fortführen und weiter ausbauen. Sie sind daran interessiert und wollen auch unsere weiteren Briefings erhalten? Dann melden Sie sich gerne bei Felix Domke unter [felix.domke@germanwatch.org](mailto:felix.domke@germanwatch.org)

---

**Autoren:** Felix Domke, Katharina Brandt, Konstantinos Tsilimekis

**Zitiervorschlag:** Domke, F., Brandt, K., Tsilimekis, K., 2024, Ernährungssysteme auf der COP29

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter: <https://www.germanwatch.org/de/91738>

November 2024

**Herausgeber: Germanwatch e.V.**

**Büro Bonn**

Kaiserstr. 201

D-53113 Bonn

Tel. +49 (0)228 / 60 492-0, Fax -19

Internet: [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)

**Büro Berlin**

Stresemannstr. 72

D-10963 Berlin

Tel. +49 (0)30 / 5771 328-0, Fax -11

E-Mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org)

---

Das Projekt „Übersetzung internationaler Klimaverhandlungen in Deutschlands Agrar- und Ernährungspolitik“ wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.